

Rezession - gemessen an den Aktienkursen ist sie längst da, die Rezession. Viele Aktien preisen den konjunkturellen Abschwung bereits ein und sind deshalb günstiger als zu Jahresbeginn zu haben. Auch die Deutsche Bundesbank ist alarmiert und warnt vor den Folgen eines Konjunkturabschwungs. Versorgungsengpässe bei Halbleitern, Rohstoffen und Baumaterialien sorgen für steigende Einkaufspreise. Damit auch zu höheren Preisen beim Endverbraucher. Gleichzeitig verschreckt die US-Notenbank Fed die Börsianer mit immer neuen „Zinsdrohungen“. Eine Anpassung von 75 Basispunkten im nächsten Zinsschritt ist möglich! Die Rendite der zehnjährigen Anleihen (USA und Bund) marschiert folglich stramm auf die drei bzw. ein Prozent zu. Damit ist klar: Der sogenannte „Fed-Put“ ist nun Geschichte. Weitere Liquiditätshilfen der Notenbanken können wir Aktionäre nicht mehr erwarten. Im Gegenteil: Wenigstens die US-Notenbank Fed wird bei eventuellen Kapitalmarktverwerfungen uns Anleger nicht schonen. Also fallende Kurse bei der Inflationsbekämpfung in Kauf nehmen. Zum Schluss wird sich wieder erweisen, dass Aktienkurse (= Sachwerte mit Dividenden) höher steigen, als die Inflationierung unsere Ersparnisse auffrisst.

Aktuelles Echtgeld TOP-TEN-Depot 2022: Unser Cash wartet auf Kaufsignale!

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
35	Geberit (L&S)	31.01.2022	CH0030170408	596.800	539.158	480.00	800.00
1'800	Klöckner (ST)	26.07.2021	DE000KC01000	11.820	11.880	10.00	14.70
300	Lennar (TR)	11.04.2022	US5260571048	70.620	71.570	48.00	95.00
65	SIKA AG (BB)	31.01.2022	CH0418792922	313.015	291.371	227.00	400.00
B 300	Zeus Strategie Fund (D)	11.04.2022*	LI0010998917	68.350	75.140	40.00	109.00

Depotwert
Verrechnungskonto
Tagesgeldkonto

103'206.61 Euro
69'858.09 Euro
0.52 Euro

B = Basisinvestment

*= letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Legende der Handelsplätze: (TR) = Tradegate, (BB) = Baader Bank, (ST) = Stuttgart, (D) = Düsseldorf, (L&S) = Lang & Schwarz

Depot-/Kontoauszug vom 25.04.2022 um 19:03 Uhr.

Abgeschlossene Positionen 2021: + 23'182.25 Euro

Neuer Kontostand per 01.01.2010: 100'000 Euro

Kontostand per 31.12.2019: 172'310.87 Euro

Kontostand per 31.12.2020: 176'056.95 Euro

Kontostand per 31.01.2021: 187'281.43 Euro

Kontostand per 25.04.2022: 173'065.22 Euro

Aktueller Kontowert : 173'065.22 Euro

bisheriges Ergebnis 2022 in Euro: - 14'216.21

bisheriges Ergebnis 2022: - 7.59 %

Ergebnis 2021: + 6.38 %

Ergebnis 2020: + 2.17 %

Ergebnis 2019: + 21.34 %

Gesamtgewinn seit Depotbeginn 1991: 1'845%

Durchschnittlicher Jahresgewinn in 31 Jahren: 10.33 %

Jährliche Entwicklung des TOP-TEN-Echtgeld-Depots auf:

www.geldbrief.com/top-ten

Weltindex MSCI World, Vortageswert:

Weltindex MSCI World 2022 in Euro: - 5.00 %

Eine wichtige Frage bleibt noch unbeantwortet: Sind Analysten mal wieder zu optimistisch bezüglich der Gewinnschätzungen? Knapp ein Fünftel der im Index S&P 500 enthaltenen Unternehmen hat die Ergebnisse für das erste Quartal bereits veröffentlicht. Die Mehrheit übertraf die Erwartungen der Analysten mit einem Zuwachs von fast 6 Prozent. Die US-Wirtschaft boomt jedenfalls. Kann es jetzt noch besser werden? Die Angst vor einem Abgleiten der nach Corona noch schwachen Konjunktur in eine Rezession ist verständlich. Angesichts rekordhoher Inflationsraten, unterbrochener Lieferketten und keinerlei Aussicht auf ein Ende des Kriegs in der Ukraine ist das Ergebnis am Aktienmarkt erstaunlich. Was muss noch passieren für einen Crash? Wir sehen wieder einmal: Die Börse ist ein freier Markt und sagt immer die aktuelle Wahrheit.

Lieber Geldbrief-Leser!

Sie können nicht alles lesen. Wir haben deshalb für Sie mitgelesen und die wichtigsten und hoffentlich auch nützlichsten Informationen zusammengestellt (fast 100 Informationsdienste und Loseblattwerke werden von uns regelmässig ausgewertet) - und stellen beileibe nicht immer die Meinung der Geldbrief-Redaktion dar:



Ein Hauptvorteil bei ETF sind die tiefen Kosten. Grundsätzlich macht ein Anleger keinen Fehler, wenn er auf die günstigsten setzt. Doch nur der Kostenfaktor allein sollte noch kein Kaufargument sein. Es lohnt sich ein Vergleich zwischen der vergangenen Renditeentwicklung des Index und des zugrundeliegenden ETF zu ziehen. Ein guter ETF repliziert möglichst exakt – nach Kosten – die Indexrendite ab.

Metaverse, Blockchain, Cannabis, erneuerbare Energie et cetera. Inzwischen ist fast jedes verheissungsvolle Anlagethema mittels ETF investierbar. Das Problem dabei: Themenfonds können für kurz- bis mittelfristige Portfoliooptimierungen durchaus sinnvoll sein. Doch renditetechnisch schneiden die meisten Vehikel langfristig schlecht ab. Das bedeutet: Taktisch – beispielsweise in einem Core-/Satellite-Portfolioansatz – können Themen-ETF als Satellite durchaus für Renditepunkte sorgen, doch für ein Core-Investment sind die meisten Themen-ETF weniger geeignet.

Doch ein Hauptproblem besteht, dass Anleger – meist ungewollt – dadurch auch ein Klumpenrisiko aufbauen. Das gilt vor allem für den Bereich, der am häufigsten aufgegriffen wird und die Hälfte der Themenfonds-Investitionen ausmacht: Technologie. Dieser Sektor ist in den wichtigen Leitindizes in der Regel bereits massiv vertreten, so etwa im US-Leitindex S&P 500. Wer bereits in die breiten Indizes investiert ist, verringert mit einem Technologiefonds die Diversifikation seines Portfolios. **Zudem sind Themen-ETF nicht für eine „Buy and hold“-Strategie geeignet. Eine regelmässige Überprüfung über die Aussichten des gewählten Themas lohnt sich, gegebenenfalls sollte man mutig auch aussteigen.**

Die Schweizer Börse gehört seit Jahresbeginn mit einem Verlust von 3% zu den stärksten der Welt. Der SMI-Index profitiert vom Übergewicht der defensiven Werte NOVARTIS, ROCHE und NESTLE. Der Index hat sich deshalb deutlich besser entwickelt als die Mehrheit der Schweizer Aktien und zeigt kein korrektes Bild des breiten Schweizer Aktienmarktes. Gefahr droht kurzfristig von den ausländischen Börsen, hier erwarten wir negative Vorgaben in den nächsten Tagen. Wir warten deshalb mit Neuanlagen ab.

Das Zitat

Wir schauen immer auf die Kosten des Tuns, aber nicht auf die Kosten des Nichtstuns. Die sind viel höher. Wir dürfen uns keine Illusionen machen: Wenn die Ukraine verliert, dann ist nicht Frieden.

Putin wird in Moldawien einmarschieren, er wird in Georgien einmarschieren. Dann werden grüne Männer, die offiziell nicht zu Russland gehören, aber tatsächlich natürlich schon, in Polen und im Baltikum stehen. Dann wird es Cyberangriffe geben auf europäische Infrastruktur, die NATO wird sich streiten, ob das schon kriegerische Handlungen sind, wird schliesslich beschlossen, dass es noch keine kriegerischen Handlungen sind, denn sonst müsste man ja Krieg führen gegen Russland. Diesen ganzen Spielplan sehe ich schon vor mir, und er wird uns so unendlich viel mehr kosten.

Marina Weisband

Frankfurter Allgemeine
FAZ.NET

Es spricht nichts dagegen, Kindern oder Enkeln ein Vermögen zu vermachen. Doch sollte es vernünftig angelegt und mit einem Auszahlplan geschützt werden, damit der Nachwuchs es nicht verprasst.

Volker Looman

Weiteren Aufschluss erwarten wir Börsianer uns von der Veröffentlichung der Quartalszahlen der Tech-Riesen schon in dieser Woche: Apple, Alphabet, Microsoft. Wie haben sich die Gewinne entwickelt? Welchen Ausblick geben diese Schwergewichte am Aktienmarkt? Die Marktreaktion, also wie sich alte und neue Aktionäre dann verhalten werden, sollte richtungsweisend für die kommenden Monate werden.

Es lohnt sich allerdings, die Perspektive etwas zu weiten. Dann ergeben sich völlig neue Erkenntnisse. Mit steigender Zinsdifferenz zum Euro (noch niedrige Zinsen) wertet der Dollar (schon höhere Zinsen) im Aussenwert auf. Das wirkt inflationshemmend in den USA. Und bringt wieder mehr Geld in die USA. Hinzu kommt der „China-Faktor“. Sind die grossflächigen Lockdowns in Shanghai (26 Millionen Menschen betroffen) erst der Anfang? Sind die chinesischen Impfstoffe möglicherweise deutlich weniger wirksam als die Präparate von Pfizer und Moderna? Trübt sich die Konjunktur im Reich der Mitte ein, sinken die Rohstoffpreise mit positiven Auswirkungen auf die Weltkonjunktur. Wir sehen da einen Widerspruch.

Szenario 1: Die US-Notenbank hat grossen Respekt vor der Konsumbereitschaft der amerikanischen Verbraucher. Immerhin trägt die Binnennachfrage 70 Prozent zum US-Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei. In den USA besteht praktisch Vollbeschäftigung und ein Nachfragestau nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie. Das lässt auf einen robusten privaten Konsum schliessen. Dieses Szenario will das Fed durch dynamische Zinsanhebungen eindämmen, um die Inflationsraten zu begrenzen.

Szenario 2: Gestörte Lieferketten, hohe Rohstoff- und Materialkosten zwingen die Unternehmen zu Preissteigerungen. Die Konsumenten sind also mit einer sinkenden Kaufkraft konfrontiert und müssen sich einschränken. Die Konsequenz: sinkende Gewinne und Umsätze. Die Nachfrage geht zurück. Da ist sie, die Rezession!

Beide Szenarien schliessen sich gegenseitig aus. Eine Stagflation halten wir für unwahrscheinlich. Unsere These: Der Aktienmarkt unterschätzt die Fähigkeit der Privatkonsumenten massiv, sich flexibel an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Umfragen in Deutschland zeigen, dass viele Verbraucher nun einen Teil ihrer (meist noch zinslosen!) Ersparnisse angreifen, um die Konsumlücke zu schliessen. Und manche Verbraucher kaufen lieber heute, als morgen höhere Preise bezahlen zu müssen. Das ist rational.

In den USA hat man herausgefunden, dass Verbraucher auf die Inflation bei Konsumgütern mit einem Upgrade reagieren. Man greift zu qualitativ hochwertigeren, auch teureren Produkten. Die bieten in Relation nun ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis. Bei Luxusgütern ist die Nachfrage per se unelastisch. Die wohlhabende Käuferschicht reagiert also kaum auf Preissteigerungen.

Milliardäre wie Warren Buffett und Elon Musk machen es dieser Tage vor. Statt wie das Kaninchen vor der Schlange ängstlich auf gefallene Aktienkurse zu blicken, nutzen sie die Gunst der Stunde und gehen an der Börse auf Einkaufstour. Tesla-Grossaktionär Elon Musk nutzt seine „tiefen Taschen“ und will den Nachrichtendienst Twitter nun für 43 Milliarden Dollar komplett von der Börse nehmen. Gut 9 Prozent der Twitter-Aktien hat er sich vorab schon gesichert. Auch Buffett wird seine Shopping-Tour mit gut 140 Milliarden Dollar Cash in der Hinterhand bald fortsetzen.

Andere Multimilliardäre tun es ihnen gleich. So verdoppelte Klaus-Michael Kühne seinen Anteil an der Deutschen Lufthansa heimlich, still und leise auf über zehn Prozent. Er schiebt offensichtlich auf deren Frachtochter Lufthansa Cargo. Dazu muss man wissen: Kühne ist Mehrheitsaktionär beim Schweizer Logistikkonzern Kühne & Nagel sowie Grossaktionär beim Hamburger Schifffahrtskonzern Hapag-Lloyd (Beteiligung von 30 Prozent). Sein riesiges Logistik-Imperium nimmt nun immer weiter Gestalt an.

In Italien möchte die Benetton-Familie ihr üppiges Vermögen weiter mehren. Dazu hat sich die Familienholding Edizione mit dem US-Finanzinvestor Blackstone zusammengetan, um den italienischen Infrastrukturkonzern Atlantia komplett von der Börse zu nehmen. Die Benettos besitzen schon 33 Prozent an Atlantia und bieten nun knapp 13 Milliarden Euro für die restlichen Anteile. An Atlantia ist auch einer der reichsten Spanier – Real Madrid-Präsident und ACS-Grossaktionär Florentino Perez – interessiert. Er hat sich dafür mit dem Finanzinvestor Brookfield Asset Management verbündet. ACS ist auch Mehrheitsaktionär bei der deutschen

Hochtief. Weitere Hochtief-Anteile (knapp 16 Prozent) liegen bei Atlantia. Keine Frage: Lukrative Mautstrassen- und Flughafenkonzessionen wecken allenthalben Begehrlichkeiten.

Diese Aktionen der Superreichen geben einen Hinweis auf die erfolgreiche Strategie für Privatanleger. Wir wissen aus Erfahrung: Market Timing ist schwierig bis unmöglich. Die gute Nachricht: Je länger der Anlagehorizont, umso bedeutungsloser ist der Zeitpunkt des Markteintritts. Für strategische Langfristinvestoren ist es viel wichtiger, konstant investiert zu sein, anstatt zu versuchen, den optimalen Zeitpunkt des Markteintritts zu erwischen. Mit anderen Worten: Der beste Einstiegszeitpunkt ist immer gerade jetzt! „Time in the market is far more important than timing the market!“

Grundsätzlich mit diesem Ansatz operiert Ihr Geldbrief erfolgreich seit Jahrzehnten. Kurzfristig kann es durchaus zu Verlustmonaten kommen. Unterm Strich hat Ihr TOP-TEN-Depot im Jahreschnitt seit 31 Jahren immerhin einen Gewinn von durchschnittlich 10.33 % pro Jahr erbracht. Geduld zahlt sich also aus.

Neues zum Echtgeld-ETF-Depot 5+:

Die Präsidentschaftswahl in Frankreich ist entschieden. Grosses Aufatmen bei den Bürokraten in Brüssel. Noch am Freitag sagte mir ein Diplomat aus der französischen Botschaft, das Rennen werde knapp. Ich konnte ihn „aufklären“: Die Börse Paris erwartete in der Woche vor der Wahl einen Macron-Sieg und stieg. Marine Le Pen, die ihren Stimmanteil gegenüber der vorigen Präsidentschaftswahl erhöhen konnte, gibt sich nicht geschlagen. Bei aktuell rund 28 % Nichtwählern kommt es jetzt auf das Ergebnis der kommenden Parlamentswahlen vom 12. und 19. Juni 2022 an. Damit bleibt der französische Aktienindex **CAC 40** zumindest vorerst noch mit Unsicherheiten belastet.

Der **CAC 40-Index** besticht in dieser schwierigen Zeit für Aktienanleger durch seine Zusammensetzung. Luxusgüterkonzerne wie **LVMH, Kering, Hermès**, auch **L'Oréal** sind aufgrund ihrer Produktpalette praktisch nicht nachteilig von der Inflation betroffen (unelastische Nachfrage!). Dieses Argument trifft auch auf defensive Aktien aus dem Medizin- und Nahrungsmittelsektor zu (**Sanofi, Danone, Pernod**). Hinzu kommen im Index Aktien von Unternehmen, die vom Krieg in der Ukraine profitieren – direkt und indirekt. Rüstungskonzerne wie **Safran** und **Thales** können sich nun über Jahre hinaus auf eine nachhaltige Nachfrage einstellen. Der Ölkonzern **TotalEnergies** und der weltgrösste Stahlkonzern **ArcelorMittal** sind jeweils Nutzniesser von den kriegsbedingten Preisexplosionen bei den Öl- und Stahlpreisen. Wir präferieren den **CAC 40** derzeit eindeutig vor dem DAX. Sicherheitshalber die Verkaufsmarken beachten.

Lyxor S&P 500 VIX: Die technischen Indikatoren sehen wieder steigende Kurse beim „Angstbarometer“ VIX. Wir verdoppeln unseren Bestand und kauften spekulativ weitere 14'000 Anteile zum Durchschnittskurs von 3.2921 Euro. Achtung: Dies ist keine Daueranlage. Sie können bei diesem Zukauf bereits nach einem Gewinn von ca. 10 % verkaufen. Oder sich beraten lassen, bevor der nächste Geldbrief erscheint.

Aktuelles Echtgeld-ETF-Depot 5+: Stand per 25.04.2022

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
2'500	Core MSCI Japan (iShares) (TR)	31.05.2021	IE00B4L5YX21	42.210	40.522	33.70	51.00
2'400	Core S&P 500 ETF(iShares) (X)	21.02.2022*	IE0031442068	37.8937*	39.311	ohne Verkaufsmarken!	
14'000	Lyxor S&P 500 VIX (TR)	14.02.2022*	LU0832435464	3.9465*	3.270	ohne Verkaufsmarken!	
14'000	Lyxor S&P 500 VIX (TR)	25.04.2022	LU0832435464	3.292142	3.270	ohne Verkaufsmarken!	
3'500	Stoxx Europe 600 (iShares) (X)	23.03.2020	DE0002635307	27.75	44.370	-	54.00
1'300	Xtrackers CAC 40 (TR)	11.10.2021	LU0322250985	68.05	67.140	53.70	92.00

Depotwert/Portfolio EUR 529'788.40
Cashkonto EUR 24'178.46

Start des ETF-Depot 5+ am 07.10.2019: 500'000 Euro

Legende: (X) = Börsenplatz Xetra
(TR) = Börsenplatz Tradegate

Aktueller Kontowert:	EUR	553'966.86
Gesamtergebnis:	EUR	+ 53'966.86
Kontowert Jahresende 2021:	EUR	586'206.49
Gewinn 2021 in Euro:	EUR	+ 63'505.29
Gewinn 2021 in Prozent:		+ 12.149%

* = letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Depot-/Kontoauszug vom 25.04.2022 (18:34 Uhr).

bisheriges Ergebnis 2022: EUR -32'239.63, bisheriges Ergebnis 2022 in Prozent: - 5.500%

Eine massive Schwächung der grössten europäischen Volkswirtschaft würde natürlich auch das Wachstum in ganz Europa erheblich dämpfen. Die deutschen Importe aus der EU würden drastisch zurückgehen, wenn jetzt Beschäftigte auf Hartz IV umgestellt werden. Allein bei BASF (Ludwigshafen, müsste bei Lieferstopp aus Russland schliessen) würde es 40.000 Arbeitsplätze betreffen. Bei den tausenden Unternehmen aus der BASF-Zulieferer- und -Abnehmerbranche würden noch mehrere 100.000 zusätzliche Arbeitslose entstehen. Auch der Hamburger Bürgermeister hat deutlich gemacht, dass die Hamburger Wirtschaft bei einem Lieferstopp zusammenbrechen würde. Ganze Produktionsanlagen werden bei Gas-Stopp zerstört. Man kann also nur betonen, dass es in den nächsten Jahren keine Alternative zum Russen-Gas geben wird.

VERTRAULICHE MITTEILUNGEN

AUS POLITIK, WIRTSCHAFT UND GELDLANLAGE

Noch in diesem Jahr soll es zur Pflicht werden, den Auto-Verbandskasten um zwei „Masken“ zu ergänzen. Die den Inhalt des Verbandskastens regelnde DIN-Norm 13164 wurde bereits entsprechend angepasst, zur Rechtskraft und Mitföhrpflicht ist aber noch eine entsprechende Änderung der Strassenverkehrs-Zusatzordnung (StVZO) erforderlich, die noch für dieses Jahr erwartet wird. Noch hat der Gesetzgeber es allerdings nicht geschafft, verbindlich festzulegen, ob FFP-2-Masken (oder Vergleichbares) mitgeföhrt werden müssen, oder ob medizinische Masken ausreichen. Wer einem möglichen kleinen Verwarnungsgeld wegen fehlender Masken (10 Euro) bei einer zukünftigen Verkehrskontrolle aus dem Weg gehen möchte, sollte den Auto-Verbandskasten schon jetzt entsprechend ergänzen.

Weitere Informationen:
<https://bit.ly/3rRhQJc>.

Wochenblick

Ein-Personen-Firmen droht jetzt verstärkt die Zahlungsunfähigkeit.

Russland hatte seine Goldvorräte in den vergangenen Jahren deutlich aufgestockt. Laut der Branchen-Organisation World Gold Council (WGC) stieg der Bestand der russischen Zentralbank von rund 400 Tonnen 2007 auf zuletzt 2'298.50 Tonnen im Wert von rund 140 Milliarden Dollar. Als Grund für die Erhöhung der Goldreserven hatte Russland erklärt, es wolle sich vom Dollar unabhängiger machen.

Damit sitzt die Notenbank nun auf einem gewaltigen Vermögenswert, der jedoch kaum in Geld umzuwandeln ist, wie die deutsche Zeitung „FAZ“ schreibt. Die Londoner Edelmetallbörse hat russisches Gold aus dem Handel verbannt. Auch die USA haben ein Embargo verhängt.

Daueranlagen zur Information:

Dachfonds EPIKUR FUND-FLUX:

Valor: 1299067

ISIN: LI0012990672

Nettowert am 31.12.2018:
EURO 105.94

Nettowert am 31.12.2019:
EURO 118.26

Nettowert am 31.12.2020:
EURO 113.49

Nettowert am 31.12.2021:
EURO 125.30

Nettowert am 19.04.2022:
EURO 120.70

* * *

Zeus Strategie Fund, ETF-Dachfonds:

ISIN: LI0010998917

WKN: 964901

Valor: 1099891

Nettowert am 31.12.2018:
EURO 66.91

Nettowert am 31.12.2019:
EURO 78.47

Nettowert am 31.12.2020:
EURO 76.10

Nettowert am 31.12.2021:
EURO 76.30

Nettowert am 22.04.2022:
EURO 75.77

* * *

Zertifikat Geldbrief Depot AMC:

exklusiv nur in der Schweiz

ISIN: CH0418726961

Valor: 41872696

NAV am 30.12.2019: CHF 9.44

NAV am 30.12.2020: CHF 9.03

NAV am 30.12.2021: CHF 9.60

NAV am 22.04.2022: CHF 9.34

Neues zum Zeus Strategie Fund:

Ihr Geldbrief erscheint 2x monatlich. Deshalb unsere mittel- bis langfristig ausgerichtete Anlagestrategie. Manchmal ist es allerdings erforderlich, schneller auf veränderte Situationen (aktuelle Ereignisse wie Ukraine-Krieg, Politik, Inflation etc.) zu reagieren. Per Ende 2021 hatten wir uns gemäss unserem Neujahresvorschlag «Entschleunigung» schon vom Depot «Spezialempfehlungen» mit Einzelaktien verabschiedet. Das war gut so. Ich setze jetzt lieber auf den von mir gemanagten/beratenen **Zeus Strategie Fund**. Sprich, aus Einzelaktien raus und rein in ETFs. Das ist nicht nur sicherer. Sondern spart viel Zeit und unnötigen Papierkram. Sie werden die Vorteile selbst erfahren können. Wenn Sie sich wie ich persönlich auf ETFs konzentrieren.

Sie wissen es ja: ETFs sind preisgünstige Index-, Themen- und Länderfonds. Und der **Zeus Strategie Fund** investiert neu flexibel und erfolgreich in die aussichtsreichsten ETFs. Der **Zeus Strategie Fund** ist der intelligente Dachfonds für ETF-Anlagen. Ein Dachfonds aus ETFs ist die nützlichste Erfindung seit der Einführung des Bancomaten.

Die bisherige Taktik des **Zeus Strategie Fund** war eine simple «Buy-and-hold-Strategie». Mit diesem Prinzip sind wir bisher gut gefahren. Sie wissen ja: Aktienkurse haben die Tendenz zu steigen. Aber es geht mehr! Beweis: Seit Beginn dieses Jahres wird der Fonds nun unter meiner Leitung aktiv verwaltet und optimiert. Dies führte sofort zu einer besseren Performance als in anderen Depots.

Wenn Sie es so machen wollen wie ich: Verabschieden Sie sich weitgehend von Einzelaktien. Aus Tradition behalte ich nur noch das bewährte Echtgeld-TOP-TEN-Depot. Doch schwerpunktmässig setzen wir auf ausgewählte börsengehandelte ETFs, Länder- und Branchenfonds. Damit haben wir und auch Sie weniger Arbeit als mit Einzelaktien. Die Kursschwankungen können dank breiter Streuung wesentlich geringer ausfallen.

Aktuell: An den Aktienmärkten erwarten wir eine weitere Korrektur. Es hat schon zahlreiche Verkaufssignale gegeben! Sogar bei Gold! Wir haben deshalb etliche ETFs im **Zeus Strategie Fund** schon zu höheren Kursen verkauft. Mit anderen Worten: Bei allgemein fallenden Kursen werden wir weniger betroffen sein. Das ist der Vorteil einer aktiven Anlagestrategie! Täglich beobachtet!

Die gute Nachricht: Nach der Korrektur wird es haufenweise Kaufsignale geben. Dann werden wir wieder in besonders interessante ETFs einsteigen. Und die verkauften ETFs zu niedrigeren Kursen wieder zurückkaufen können. Optimierung eben. Deshalb liegt der Hauptteil meines eigenen Vermögens im **Zeus Strategie Fund**.

Sie können/sollten von Anfang an dabei sein, wenn Sie jetzt für Ihr Depot Anteile des neuen aktiven **Zeus Strategie Fund** erwerben. Wie viele Anteile sollten Sie jetzt kaufen? Sofort mindestens 100 Anteile (ca. 7'600 Euro). Nicht nur Sie, sondern jedes Mitglied Ihrer Familie. Zusätzlich die Verkaufserlöse bei der Auflösung Ihrer übrigen direkten Aktienengagements. Sie können an jedem Börsentag kaufen.

Kaufen Sie direkt bei Ihrer Bank in Deutschland, der Schweiz, in Liechtenstein oder Österreich für Ihr Depot. Hier sind die Kennzahlen: **ISIN LI0010998917, WKN 964901, Valor 1099891, Zeus Strategie Fund.**

Redaktionsschluss für den kommenden Geldbrief 09/2022 ist Montag, der 09. Mai 2022. Der Versand an unsere E-Mail-Abonnenten erfolgt noch am gleichen Tag vor Mitternacht.

Impressum: Der GELDBRIEF erscheint zweimal monatlich. Der Bezugspreis beträgt CHF/Euro 200.- pro Halbjahr. Auch vorab im **E-Mail-Abonnement** erhältlich.

Herausgeber: Hans-Peter Holbach, herausgeber@geldbrief.li

Anfragen und persönliche Beratung nur nach Terminvereinbarung und gegen Honorar.

Adresse: Geldbrief Verlagsanstalt, Postfach 1618, Am Schrägen Weg 14, LI-9490 Vaduz, Fürstentum Liechtenstein, Tel. 00423/232 85 13, Telefax 00423/232 85 73.

Satz & Druck: Mathis Druck, CH-9444 Diepoldsau. © 2022. Name, Inhalt und Ausführung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

GELDBRIEF im Internet: **www.geldbrief.com, E-Mail: info@geldbrief.li**